Uster, 16. Februar 2010
Nr. 605/2009

V4.04.71

uster
Stadtrat

An die Mitglieder des Gemeinderates

Anfrage Nr. 605 des Ratsmitgliedes Daniel Hunziker betreffend Erhöhung des Sicherheitsempfindens in Uster

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 3. November 2009 reichte das Ratsmitglied Daniel Hunziker bei der Präsidentin des Gemeinderates eine Anfrage betreffend Erhöhung des Sicherheitsempfindens in Uster ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

« Der Bericht zur subjektiven Sicherheit in der Stadt Uster zeigt klar auf, dass ein Handlungsbedarf besteht. Es darf nicht sein, dass fast drei Viertel der Bevölkerung angeben, dass sie sich an gewissen Orten in Uster nicht sicher fühlen. Interessanterweise werden jedoch als grösste Probleme nicht kriminelle Delikte genannt sondern herumhängende, sich langweilende Jugendliche, Littering und Schmierereien/Sprayereien/Vandalismus. Durch Polizeiarbeit alleine ist diesen Problemen jedoch kaum sinnvoll beizukommen. Vielmehr ist die Polizei darauf angewiesen ihre Ressourcen zur Verhinderung von schwereren Vergehen, Gewalt und sonstiger Kriminalität einsetzen zu können.

Anstatt die Kernaufgaben der Polizei mit immer mehr Aufgaben zu gefährden oder mit vermeidbaren Zusatzausgaben zu verteuern, wären Alternativen gefragt. Die Grünliberalen stehen deshalb der Forderung nach einem sehr teuren Ausbau der Stadtpolizei skeptisch gegenüber. Ein 24h-Service sollte soweit möglich mit Nachbargemeinden gemeinsam getragen werden. Gerade für die meistgenannten Probleme von Littering und Vandalismus aller Art, sind aber auch Modelle wie sip züri (Sicherheit, Intervention und Prävention) zu prüfen. Bei der Arbeit der sip züri handelt es sich um eine Kombination von aufsuchender Sozialarbeit mit ordnungsdienstlichen Aufgaben. Denn durch Repression alleine lassen sich die aufgezeigten Probleme nicht lösen, stattdessen werden diese in Wohnquartiere verschoben. Nötig ist eine Kombination von Prävention, Repression aber auch einer Stärkung der Zivilcourage. Eine andere Möglichkeit wäre, Zivildienstleistende (Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender) über das Projekt ZöR (Zivildienstleistende im öffentlichen Raum) zu beauftragen, welche bereits im Baden, Buchs SG und Will SG zum Einsatz kamen.

Folgende Aufgaben könnten von einer „sip“ / Zivildienst in Uster übernommen werden.

- Kommunizieren von Regeln und Förderung gegenseitiger Toleranz und Rücksichtnahme
- Vermitteln bei Konflikten im öffentlichen Raum, besonders wo Jugendgruppen oder sozial randständige Menschen involviert sind
- Intervenieren bei Unordnung, Lärm, Belästigungen, Dealerei
- Informieren zu Themen wie Sucht und jugendspezifischen Problemen
- Individuelles Beraten, Koordinieren und Vermitteln an Unterstützungsangebote
- Aufnehmen von Anliegen, Beschwerden und Ideen aus der Bevölkerung

Mit den folgenden Fragen möchte ich einen Anstoss geben, verschiedene Massnahmen zu prüfen, um das Sicherheitsempfinden in Uster zu steigern.

1. Wird die Abteilung Sicherheit in Zusammenarbeit mit der mobilen Jugendarbeit des Frjz Lösungen erarbeiten, welche die Probleme von herumhängende, sich langweilende Jugendliche, Littering und Schmierereien/Sprayereien/Vandalismus angehen?
2. Erachtet der Stadtrat das Modell der sip züri oder Zivildienstleistende als mögliche Lösungen für Uster?
3. Wurde mit der sip züri und / oder Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender bereits geprüft ob eine Ausweitung ihrer Arbeit auf Uster möglich wäre? Wenn nein, wird dies geprüft werden?
4. Welche Kosteneinsparungen sieht der Stadtrat mit alternativen Modelle (z.B. sip, Zivildienst) anstelle eines eigenen 24Stunden Dienstes der Stadtpolizei Uster.

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.»

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1:

«Wird die Abteilung Sicherheit in Zusammenarbeit mit der mobilen Jugendarbeit des Frjz Lösungen erarbeiten, welche die Probleme von herumhängende, sich langweilende Jugendliche, Littering und Schmierereien/Sprayereien/Vandalismus angehen?»

Antwort:

Die Abteilung Sicherheit hat dem Stadtrat aufgrund der Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage im Dezember 2009 einen Katalog mit insgesamt zehn Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit vorgelegt. Darin ist unter anderem vorgesehen, dass unter der Leitung des Jugendbeauftragten der Stadt Uster eine interdisziplinär zusammen gesetzte Arbeitsgruppe (auch mit einem Vertreter des friz) Vorschläge und Ansätze für ein bedarfsgerechtes Angebot für Jugendliche erarbeitet mit dem Ziel, das Verhalten der Jugendlichen im öffentlichen Raum nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Frage 2:

« Erachtet der Stadtrat das Modell der sip züri oder Zivildienstleistende als mögliche Lösungen für Uster?»

Antwort:

Seit 2000 führt das Sozialdepartement der Stadt Zürich mit sip züri (Sicherheit Intervention Prävention) kombinierte ordnungsdienstliche und sozialarbeiterische Interventionen im öffentlichen Raum durch. Aufgrund der Problematik mit Drogen- und Alkoholabhängigen sowie allgemein sozial marginalisierten Personen wurde sip züri in der Stadt Zürich entwickelt. Ziel ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern das Benützen öffentlicher Anlagen zu ermöglichen. Mittlerweile wurden ähnliche Dienste in anderen Schweizer Städten eingeführt, so die Projekte PINTO in Bern oder TALKTHUN in Thun.

Sip züri stellt keinen Ersatz für polizeiliche Patrouillen oder Kontrollen dar. Im Gegenteil: Die Zusammenarbeit von sip züri und Stadtpolizei Zürich ist sehr eng. So sieht das Konzept von sip züri vor, dass die sip-Patrouille eine Person auf ihr störendes Verhalten anspricht und sie zu einem normgemässen Verhalten auffordert, andernfalls die Polizei zugezogen werde. Durch diese kommunizierte Repression sollen Störer zu einer Verhaltensänderung veranlasst werden. Da die sip-Patrouille über keinerlei eigenen polizeilichen Kompetenzen verfügt, ist sie für den Erhalt ihrer Glaubwürdigkeit darauf angewiesen, dass auf die kommunizierte Repression hin bei Bedarf auch tatsächlich eine Polizeipatrouille erscheint und die notwendigen Massnahmen trifft. Sip-Patrouille und Stadtpolizei sind somit stets zeitgleich im Einsatz. Insofern ergänzt sip züri das Angebot der Stadtpolizei.

Das Projekt „Konfliktprävention im öffentlichen Raum durch Zivildienstleistende“ (ZöR) verfolgt ähnliche Ziele wie sip züri und die übrigen Projekte, nur dass anstelle von professionellen Mitarbeitenden Zivildienstleistende jeweils auf drei Monate befristete Einsätze zu Gunsten einer Gemeinde leisten.

Der Stadtrat steht Projekten, welche nachhaltige und stabile Problemlösungen durch ein Zusammenwirken von Repression und interaktiver Kommunikation anstreben, grundsätzlich positiv gegenüber. Allerdings betrachtet der Stadtrat solche Projekte als eine Ergänzung und nicht als Ersatz für die staatliche Primärversorgung.

Frage 3:

«Wurde mit der sip züri und / oder Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender bereits geprüft ob eine Ausweitung ihrer Arbeit auf Uster möglich wäre? Wenn nein, wird dies geprüft werden?»

Antwort:

Nein. Doch da die genannten Projekte ein Zusatzangebot zur städtischen Grundversorgung darstellen, wird der Stadtrat vor Einführung eines 24h-Betriebes der Stadtpolizei Uster, sämtliche möglichen Massnahmen überprüfen.

Als sinnvolles Primärangebot befürwortet der Stadtrat die Zusammenarbeit der Abteilung Sicherheit mit den SBB ab Sommer 2010 – das Projekt wird mit «Bahnhofpatenschaft» benannt. Dieses Projekt verfolgt als Präventionsmassnahme vom Grundgedanken her ähnlich wie sip züri die Idee, durch die sichtbare Präsenz von freiwilligen, ausgebildeten Bahnhof-Patinnen und –Paten die subjektive Sicherheit am Bahnhof Uster zu steigern und die soziale Verantwortung bzw. die Zivilcourage zu fördern.

Frage 4:

«Welche Kosteneinsparungen sieht der Stadtrat mit alternativen Modelle (z.B. sip, Zivildienst) anstelle eines eigenen 24Stunden Dienstes der Stadtpolizei Uster.»

Antwort:

Da es sich bei sip züri und den übrigen vergleichbaren Projekten – wie bereits erwähnt – nicht um Ersatz-, sondern um Zusatzangebote handelt, lassen sich mit deren Einführung keine Kosten sparen. Zudem darf man sich nicht der Illusion hingeben, dass ein Dienst wie sip züri wesentlich kostengünstiger ist als die Polizei. So hat der Stadtrat Zürich in einem Entscheid vom 10. Juni 2009 allein den Personalaufwand für eine 100%-Stelle bei sip züri mit Fr. 110'000 pro Jahr quantifiziert. Im Vergleich dazu belaufen sich die gesamten Arbeitsplatzkosten (Lohn, Sozialleistungen, Ausrüstung, Weiterbildung) für einen Stadtpolizisten in Uster auf durchschnittlich Fr. 130'000 pro Jahr.

STADTRAT USTER

Martin Bornhauser	Hansjörg Baumberger
Stadtpräsident	Stadtschreiber